
Kaan Bayraktar

Kantonsschule Romanshorn

Badstrasse 24

Klasse 4Mc

8590 Romanshorn

Maturaarbeit

076 223 40 95

kabayrak@ksr.ch

Fussballausbildungsphilosophien im Vergleich: Schweizer Fussballverband, FC St. Gallen und Grasshopper Club Zürich

Fach: Sport

Betreuungsperson: Jürg Boltshauser

Abgabetermin: 25.10.2021

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Methode.....	4
3	Resultate – Die Talentschmiede Schweiz	5
3.1	Messungsmethoden für die Erkennung von Talenten.....	5
3.1.1	Leistungsdiagnostik.....	5
3.1.2	Sportmotorische Tests.....	6
3.1.3	Spielanalyse.....	8
3.2	Die Spiel- und Ausbildungsphilosophie des Schweizer Fussballverbands.....	10
3.2.1	«Der Schweizer Weg».....	10
3.2.2	Die Spielphilosophie des SFV	11
3.2.3	Nachwuchsförderungskonzept des SFV	14
3.2.4	Vorgaben des SFV für die Leistungstest bei der Talentselektion	20
3.3	Fallbeispiel FCSG	21
3.3.1	Spielphilosophie des FCSG	22
3.3.2	Nachwuchsprogramm und Talentselektion des FCSG	23
3.4	Fallbeispiel GCZ	26
3.4.1	Spielphilosophie des GCZ.....	27
3.4.2	Talentselektion des GCZ – Nachwuchsleistungszentrum.....	28
3.5	Kritische Diskussion	29
4	Schluss	32
5	Literaturverzeichnis.....	33
6	Abbildungsverzeichnis.....	36
7	Eigenständigkeitserklärung	36

1 Einleitung

Der Fussball geniesst einen grossen Stellenwert und ist eines der beliebtesten Sportarten in der Schweiz. Die Fussballindustrie ist enorm gewachsen in den letzten Jahren.¹ Für den Schweizer Fussballverband SFV ist es klar, dass Fussball auf vielen gesellschaftlichen Ebenen eine wichtige Rolle spielt und bemüht sich deshalb, den Sport attraktiv zu behalten. Auch auf der internationalen Ebene hat sich der Schweizer Fussball bereits bewiesen und rangiert auf der FIFA-Weltrangliste fast konstant in den Top-20. Erfolge wie der Weltmeistertitel der U-17 in 2009 oder die erstklassige Leistung der Schweizer Nationalmannschaft an der Europameisterschaft 2021, als der amtierende Weltmeister Frankreich ausgeschaltet wurde, machen das grosse Potenzial des Schweizer Fussballs deutlich.

Im Vergleich zu den dominanten, klassischen Fussballnationen wie z.B. England, Deutschland oder Frankreich handelt es sich bei der Schweiz um eine kleine Fussballnation. So zählt die Nationalliga der Schweiz nicht zu den Top-5 europäischen Ligen (England, Spanien, Deutschland, Frankreich, Italien). Nicht zuletzt ist die Schweiz auch im Hinblick auf ihre rund 8.6 Millionen Einwohner eine kleine Nation. Dass die Schweizer «Nati» dennoch erfolgreich ist, deutet auf eine exzellente Nachwuchsarbeit hin. Sie kann mit einem kleineren Talentpool auf internationaler Ebene mithalten. Die Schweiz ist international bekannt, hervorragende Talente in die professionelle Fussballwelt zu integrieren. Mit Spielern wie Granit Xhaka (Arsenal F.C) oder neulich Noah Okafor (FC Red Bull Salzburg) zeigt die Schweiz immer wieder ihre ausgezeichnete Nachwuchsförderung.² Doch wie sieht die Talentschmiede Schweiz genau aus?

In dieser Arbeit gehe ich dieser Frage nach. Ich befasse mich mit den Ausbildungs- und Spielphilosophien des Schweizer Fussballs – repräsentiert durch den Schweizer Fussballverband (SFV) – und untersuche, inwieweit sie sich in der Praxis der Fussballclubs zeigen. Als Fallbeispiele ziehe ich FC St. Gallen (FCSG) und Grasshopper Club Zürich (GCZ) heran.

Zusammenfassend gehe ich in dieser Untersuchung also folgenden konkreten Fragen nach: Welche Ausbildungs- und Spielphilosophien gibt es im Schweizer Fussball? Wie sehen die Ausbildung und die Talentselektion des FCSG und GCZ aus? Wie unterscheiden sich die jeweiligen Vorgehensweisen der beiden Vereine?

¹ (Krapf, 2020)

² (Wegmann, 2020)

2 Methode

Die Arbeit ist folgendermassen aufgebaut. Nach der Einleitung erläutere ich in diesem Kapitel «Methode» mein Vorgehen und die Datengrundlage meiner Arbeit. Im Hauptteil «Resultate – Die Talentschmiede Schweiz» gehe ich der zentralen Fragestellung der Arbeit nach. In Kapitel 3.1. «Messungsmethoden für die Erkennung von Talenten» gehe ich auf die Methoden ein, die in der sportwissenschaftlichen Literatur für die Messung von Talenten erarbeitet wurden. Diese sind Leistungsdiagnostik, sportmotorische Tests und die Spielanalyse. Mit diesen Messmethoden ist es möglich, Talente nach wissenschaftlichen Verfahren zu identifizieren. In Kapitel 3.2 befasse ich mich mit der Spiel- und Ausbildungsphilosophie des Schweizer Fussballverbands. Zudem gehe ich hier auf das konkrete Nachwuchsförderungskonzept und das Testmanual des SFV ein und arbeite schliesslich die Talentselektionskriterien des Verbands heraus. In den anschliessenden Kapiteln 3.3 und 3.4 stehen die Fallbeispiele FCSG und GCZ im Vordergrund. Hier gehe ich der Frage nach, welche Spiel- und Ausbildungsphilosophien sich in der Praxis dieser Klubs zeigen und wie der Talentselektionsprozess abläuft. Dabei war ich mit einem grösseren Problem konfrontiert. Denn ich hatte nicht genug Zugang zu erforderlichen Dokumenten und Daten bezüglich der Ausbildungs- und Spielphilosophie der Klubs. Meine schriftlichen Anfragen für Interviews wurden vom GCZ nicht beantwortet. Aufgrund dieser Quellen- und Datenlage habe ich andere Dokumente (wie z.B. Medienberichte, Spielberichte) für die Analyse herangezogen. Im Fall von FCSG stellte sich das Problem so dar, dass die Ausbildungsphilosophie laut meinen Ansprechpartnern noch nicht verschriftlicht sei. Allerdings bekam ich vom dem Nachwuchstrainer des Klubs, Damian Senn, wertvolle Auskunft für den Bereich Nachwuchsförderung, die ich in die Analyse einbeziehen konnte. Im Schlussteil der Arbeit habe ich die Ergebnisse kritisch diskutiert (Kapitel 3.5) und abschliessend zusammengefasst (Kapitel 4)

3 Resultate – Die Talentschmiede Schweiz

3.1 Messungsmethoden für die Erkennung von Talenten

Im folgenden Kapitel werden die wissenschaftlichen Grundlagen der Talents Selektion im Sport vorgestellt.

3.1.1 Leistungsdiagnostik

Mit der Leistungsdiagnostik kann die Leistung von Fussballspielern analysiert werden. Sie befasst sich mit dem Erkennen, dem Benennen und dem Erfassen der Leistung der einzelnen Spieler und gibt einen Ausblick auf den aktuellen Leistungszustand. Dieser Leistungszustand gibt Hinweise auf weitere Aspekte wie etwa die Trainingsplanung und die Trainingssteuerung. So wird der Fokus des Trainings mehr auf das Passspiel gelegt, wenn die Leistungsdiagnostik zeigt, dass es dort Mängel gibt.³ Für die Selektion von Fussballspielern ist die Leistungsdiagnostik von grosser Bedeutung.⁴ Durch das Erkennen der Stärken und Schwächen der Spieler kann ein Profil des Spielers erstellt werden und dieses wird dann anhand der Daten als gut oder schlecht eingestuft. Die Leistungsdiagnostik spielt auch eine erhebliche Rolle in der Analyse der Entwicklung des Spielers. Man analysiert periodisch die Leistung und kann daraus eine Verbesserung oder Verschlechterung ableiten, welches dann wiederum auf das Training und den Spieler angewendet werden kann.

Leistungsdiagnostik kann in Tests oder Kontrollen in Form von Befragungen, Interviews, durch Beobachtungen (z.B. Filmaufnahmen), sportmotorischen Tests, sportpsychologischen Verfahren, sportmedizinischen Verfahren, funktionell-anatomischen Verfahren, biomechanischen Verfahren vorkommen. Doch am meisten wird auf leistungsdiagnostische Tests (sportmotorische Tests) gesetzt. Bei sportmotorischen Tests können verschiedene leistungsentscheidende Komponenten, wie Ausdauer oder Kraft, sehr präzise bestimmt werden, welche im Fussball von grosser Bedeutung sind.⁵

³ (Weineck, Optimales Training, 2010, S. 75)

⁴ (Bisanz & Gerisch, 2008, S. 73)

⁵ (Weineck, Optimales Training, 2010, S. 73-75)

Die Leistungsdiagnostik hat eine wichtige und leistungstragende Funktion im Fussball. Sie ist essenziell, «im Sinne der individuellen Weiterentwicklung und zur Überprüfung der Trainingseffektivität sowie bei der Talentsuche.»⁶ Spieler sollten sich verbessern und nicht verschlechtern. Deshalb wird sichergestellt, dass die Leistung in regelmässigen periodischen Abständen beobachtet und gemessen wird. Das Messen des Könnens verändert sich auch ständig. Es werden immer neue Anforderungen und Resultate erwünscht, um sicherzustellen, dass eine Entwicklung stattgefunden hat. Denn «spezielle konditionelle Leistungstests (Ausdauer, Schnelligkeit, Sprungkraft) gehören heute zum Standardrepertoire von Mannschaften im hohen Leistungsbereich.»⁷ Diese Tests sind eine Art der Leistungsdiagnostik. Sie befassen sich gezielt damit, durch ein striktes Testverfahren eine Fertigkeit des Getesteten zu prüfen und das Prüfungsergebnis dann zu klassifizieren und in Vergleich mit anderen Prüflingen zu stellen.⁸ Auf diese sogenannten sportmotorischen Tests wird nachher wieder zurückgegriffen, da es sich um eine sehr bekannte und im Fussball äussert häufig angewendete Form der Leistungsdiagnostik handelt. Jegliche Spitzenvereine testen ihre Spieler und bewerten sie. Dies wird auch bei der Neuaufnahme von Spielern angewendet, um ein grobes Profil des Spielers zu erstellen. Dies kann eine grosse Rolle spielen: denn will der Klub einen lauffreudigen Spieler, kann durch einen Test direkt geprüft werden, wie gut die Ausdauer eines Spielers ist.

3.1.2 Sportmotorische Tests

«Unter einem Test wird nach Lienert (1969) ein wissenschaftliches Routineverfahren zur Untersuchung eines oder mehrere empirisch abgrenzbarer Persönlichkeitsmerkmale verstanden, bei dem das Ziel einer möglichst quantitativen Aussage über den relativen Grad der individuellen Merkmalsausprägung verfolgt wird. Auch sportmotorische Tests genügen dieser Definition. Gegenstandsbereiche sportmotorischer Tests sind nach Bös (2016) das individuelle, allgemeine und spezielle motorische Fähigkeitsniveau.»⁹ Sportmotorische Tests, die auch als Bewegungsanalysen bezeichnet werden, werden durchgeführt, um einen besseren Überblick über die sportliche Leistung zu bekommen und das Verbesserungspotenzial zu erkennen.¹⁰ Sportmotorische Tests können von spezifischen Ausdauerläufen bis grundlegende Sprints und Technik

⁶ (Bisanz & Gerisch, 2008, S. 73)

⁷ (Bisanz & Gerisch, 2008, S. 73-77)

⁸ (Scheid & Prohl, 2017, S. 166-170)

⁹ (Scheid & Prohl, 2017, S. 169)

¹⁰ (Scheid & Prohl, 2017, S. 166-169)

Übungen umfassen. Sportmotorische Tests müssen ein spezifisches Testverfahren und eine einheitliche Testbewertung haben.¹¹ Das Testverfahren muss genau beschrieben sein und exakt durchgeführt werden. Schlussendlich sollen keine falschen Leistungen getestet werden. Dies würde der Leistungsdiagnostik entgegenwirken. Die Bewertung des Testes erfolgt durch den Vergleich anhand einer Normskala. Diese Skala basiert auf Testwerten von vielen Personen gleicher Altersgruppe. Die Resultate werden dort immer im Vergleich mit diesen Werten gesetzt. So wird sichtbar, wer über oder unter den durchschnittlichen Werten liegt. Hinzu kommt, dass bei der Durchführung der Tests auf ein striktes Verfahren und entsprechende Gütekriterien zu achten ist.¹²

Die Gütekriterien sind unterteilt in 5 Hauptgütekriterien, welche sich mit der Exaktheit, Gültigkeit, Zuverlässigkeit und der Objektivität befassen. Hinzu gibt es noch Nebengütekriterien, die sich mit Aspekten befassen wie der praktischen Umsetzbarkeit wie z.B. der Ökonomie, Normiertheit und Nützlichkeit.¹³

Die Gültigkeit, sprich die Validität, eines Tests zeigt, in welchem Ausmass der Test, tatsächlich das untersucht, was er untersuchen soll. Um die Kraft der Beine zu messen, eignet es sich zum Beispiel nicht, Liegestützen machen zu lassen. Die Zuverlässigkeit – oder Reliabilität - eines Tests gibt die Messgenauigkeit des Testes hinsichtlich des zu untersuchenden Objektes an.¹⁴ Als letztes Hauptgütekriterium führt Weimar die Objektivität von Tests auf, die sich in dem «Grad der Unabhängigkeit der Testleistung von der Person des Untersuchers, des Auswerter und des Beurteilers»¹⁵ ausdrückt. Er führt weiterhin aus: «Die Höhe der Korrelationskoeffizienten für die Gütekriterien von Konditionstests dient als Orientierungshilfe für Trainer und Sportler. Wenn möglich, sollten solche Konditionstests ausgesucht werden, die durch zumindest annehmbare Gütekoeffizienten gekennzeichnet sind.»¹⁶

Die Nebengütekriterien; Ökonomie, Normiertheit, Vergleichbarkeit und Nützlichkeit werden wie folgt definiert. Ökonomie eines Tests beschreibt, wie aufwendig die Durchführung eines Tests ist. Für Weimar ist ein Test ökonomisch, wenn er schnell und effizient auswertbar ist, mit

¹¹ (Weineck, Optimales Training, 2010, S. 77-78)

¹² (Weineck, Optimales Training, 2010, S. 77-78)

¹³ (Weineck, Optimales Training, 2010, S. 77-78)

¹⁴ (Weineck, Optimales Training, 2010, S. 77-78)

¹⁵ (Weineck, Optimales Training, 2010, S. 77)

¹⁶ (Weineck, Optimales Training, 2010, S. 77)

wenig Zeitaufwand und Material verbunden ist und in einer Gruppe verwirklicht werden kann. Die Normiertheit von einem Test wird bestimmt anhand der anliegenden Angaben, um die Testwerte einordnen zu können. Diese Normwerte müssen altersspezifisch, geschlechtsspezifisch, leistungsniveauspezifisch und trainingsniveauspezifisch aufgeführt sein, um die Auswertung der Testergebnisse zu erleichtern. Vergleichbar ist ein Test, wenn mehrere Testwerte mit gleichen Voraussetzungen vorliegen und die Testergebnisse verglichen werden können. Der letzte Faktor der Nebengütekriterien ist die Nützlichkeit.¹⁷

Sportmotorische Tests können auch weiterhin einen Effekt auf die Selektionsentscheidungen haben. Deshalb ist es sehr wichtig, die Tests exakt zu wählen und durchzuführen.¹⁸

3.1.3 Spielanalyse

Ein weiterer Aspekt der Leistungsdiagnostik ist die Spielanalyse. In der Leistungsdiagnostik geht es nicht nur darum, die Leistungsfähigkeiten eines Sportlers im Training festzustellen. Vielmehr müssen auch die Wettkämpfe berücksichtigt werden. Hier kommt die Spielanalyse zur Anwendung. Bei der Spielanalyse werden zwei wesentliche Verfahren der Leistungsdiagnostik angewendet, nämlich das Beobachtungs- und Analyseverfahren.¹⁹

Die Spielbeobachtung ist ein Überbegriff für drei wesentliche Prozesse: die subjektive Eindrucksanalyse, die systematische Spielbeobachtung und das Scouting.²⁰ «Die subjektive Eindrucksanalyse ist eine freie, ungebundene Spielbeobachtung, bei der subjektive Eindrücke unter flexiblen Merkmalen und ohne systematische Fixierung gesammelt werden.»²¹ Die Eindrucksanalysen sind ohne wissenschaftliche Bedeutung und werden eher als Alltagsmethode verwendet. Die systematische Spielbeobachtung hingegen beschreibt das Spiel unter wissenschaftlichen Kriterien. Es werden genau festgelegte Merkmale beobachtet und notiert. Das Ziel der systematischen Spielbeobachtung ist eine objektive Perspektive für das Spiel zu erlangen. In der Mitte dieser zwei Verfahren kommt das Scouting. Bei dem Scouting kommen beiden Verfahren zum Einsatz. Scouting wird meistens dazu genutzt, Gegner zu bewerten und Talente zu finden. Die Resultate eines Scoutings werden meist schriftlich notiert und festgehalten.²²

¹⁷ (Weineck, Optimales Training, 2010, S. 77-78)

¹⁸ (Scheid & Prohl, 2017, S. 172)

¹⁹ (Buschmann, Otto, & Krüger, 2013, S. 16)

²⁰ (Buschmann, Otto, & Krüger, 2013, S. 17)

²¹ (Buschmann, Otto, & Krüger, 2013, S. 17)

²² (Buschmann, Otto, & Krüger, 2013, S. 17-18)

Die Spielanalyse beinhaltet andere Prozesse und hat einen ganz bestimmten Ablauf. Der erste Schritt ist die Erhebung und Eingabe der Daten, danach die Auswertung der Daten und am Schluss werden die Daten interpretiert und präsentiert. Die systematische Spielanalyse muss noch einen zweiten Faktor erfüllen, um ihrem Namen gerecht zu werden. Es muss ein genaues Raster der zu analysierenden Kriterien vorliegen. Diese können vom individualtaktischen bis zum technisch konditionellen Bereich gehen.²³ Ein paar Beispiele sind Ballannahme, Offensivverhalten, Teamgeist. Spielanalyse kann in zwei verschiedenen Verfahren angewendet werden, die qualitative oder die quantitative Spielanalyse.

Die qualitative Spielanalyse befasst sich mit der persönlichen Bewertung einzelner Spielaktionen und Handlungen.²⁴ «Die Analyse von Spielszenen hinsichtlich der Qualität von Handlungen, des Verhaltens und Könnens einzelner Spieler als auch die Analyse der Spielstruktur einer gesamten Mannschaft.»²⁵ Wiederum müssen die zu bewertenden Handlungen im Voraus kategorisiert und eingestuft werden. Das Ziel der qualitativen Spielanalyse ist komplexe gruppen- und mannschaftstaktische Handlungen und Spielsysteme aufzunehmen.²⁶

Demgegenüber verfolgt die quantitative Spielanalyse «das Ziel der möglichst objektiven Erfassung unterschiedlicher Ereignisse eines Fussballspiels».²⁷ Damit die quantitative Spielanalyse nicht dasselbe wie die Spielbeobachtung ist, kommen bei der Analyse noch die Verarbeitung der Daten, die Darstellung in Form einer Tabelle/Video und die fachliche Interpretation der Resultate dazu. Die Daten, welche erhoben werden, müssen auch klar definiert werden. Denn zu den zu erfassenden Daten der quantitativen Spielanalyse gehören ausschliesslich Aktionen mit dem Ball. Diese können sehr einfach in einer Tabelle dargestellt werden. Die Interpretation der Daten ist jedoch wesentlich schwieriger. Denn aus der Betrachtung von Ballaktionen allein und ohne die taktischen Aspekte miteinzubeziehen, können keine Schlüsse auf den Spieler gezogen werden. Ballaktionen, Flanken und Pässe müssen unter Berücksichtigung der Effektivität und der taktischen Notwendigkeit beurteilt werden. Dies kann nur durch Fachpersonen geschehen.²⁸

²³ (Buschmann, Otto, & Krüger, 2013, S. 18-20)

²⁴ (Buschmann, Otto, & Krüger, 2013, S. 23)

²⁵ (Buschmann, Otto, & Krüger, 2013, S. 23)

²⁶ (Buschmann, Otto, & Krüger, 2013, S. 23)

²⁷ (Buschmann, Otto, & Krüger, 2013, S. 21)

²⁸ (Buschmann, Otto, & Krüger, 2013, S. 20-23)

3.2 Die Spiel- und Ausbildungsphilosophie des Schweizer Fussballverbands

3.2.1 «Der Schweizer Weg»

Der Fussball hat in der Schweiz einen Sonderstatus. Für Laurent Prince, dem technischen Direktor des SFV, hat der Fussball eine einzigartige soziale und integrative Kraft und damit verbunden auch eine enorme Bedeutung für die Schweiz und den Schweizer Fussballverband. Im sogenannten «Schweizer Weg» finden sich die vier grundlegenden Werte (Solidarität, Freude, Identifikation und Respekt), die von Mitgliedern des SFV definiert wurden.²⁹ Der Schweizer Weg stellt die Grundlage für den Schweizer Fussball und die Spiel- und Ausbildungsphilosophien dar. Für den ehemaligen Nationaltrainer Vladimir Petkovic lebt ein erfolgreiches Team von Persönlichkeiten, die sich der eigenen Rolle bewusst sind und ihre individuellen Qualitäten konsequent in den Dienst des Kollektivs stellen. Die Herausforderungen im Spiel können nach Petkovic nur bewältigt werden, wenn jeder einen Beitrag zu einem starken Zusammengehörigkeitsgefühl leistet.³⁰ Martina Voss-Tecklenburg, die Nationaltrainerin des Frauen A-Teams, ist überzeugt, dass die Freude die entscheidende Kraftquelle erfolgreicher Teams ist. Jeder Spieler und jede Spielerin müsse diese Freude auf den Platz und ins Team bringen und nur als Team ist man erfolgreich.³¹ Yves Débonnaire Chef d'instruction beim SVF sagt «die Wertschätzung und der respektvolle Umgang mit Schiedsrichtern, Trainern, Mitspielern, Gegnern, Zuschauern ist eine grundlegende Haltung, die wir unseren Spielern vermitteln. Regeln müssen von allen Beteiligten berücksichtigt werden. Ein korrektes Verhalten ist das Fundament jeder Fussball-Gemeinschaft, und zwar nicht nur, wenn der Ball rollt. Wir können und wollen zu einem gesunden Sportgeist beitragen, indem wir die Achtung und Toleranz gegenüber allen Beteiligten in Sieg und Niederlage bewahren. Fairplay und Respekt sind die Pfeiler einer jeden Gemeinschaft.»³²

²⁹ (Schweizerischer Fussballverband, kein Datum)

³⁰ (Prince, Petkovic, Voss-Tecklenburg, & Débonnaire)

³¹ (Prince, Petkovic, Voss-Tecklenburg, & Débonnaire)

³² (Prince, Petkovic, Voss-Tecklenburg, & Débonnaire)

3.2.2 Die Spielphilosophie des SFV

Die Spielphilosophie des SFV ist in drei Hauptthemen unterteilt. Es gibt die allgemeine Spielphilosophie mit den vier Spielphasen (Abbildung 1), die Kondition mit dem Konditionsdreieck des SFV (Abbildung 2) und die mentale Stärke.

Das Fussballspiel wird in vier Phasen aufgeteilt, welche andauernd wechseln. Dazu muss bekannt sein, dass das Spielfeld in drei Zonen aufgeteilt ist, Zone 1 defensive, 2 Mittelfeld, und 3 offensiv.

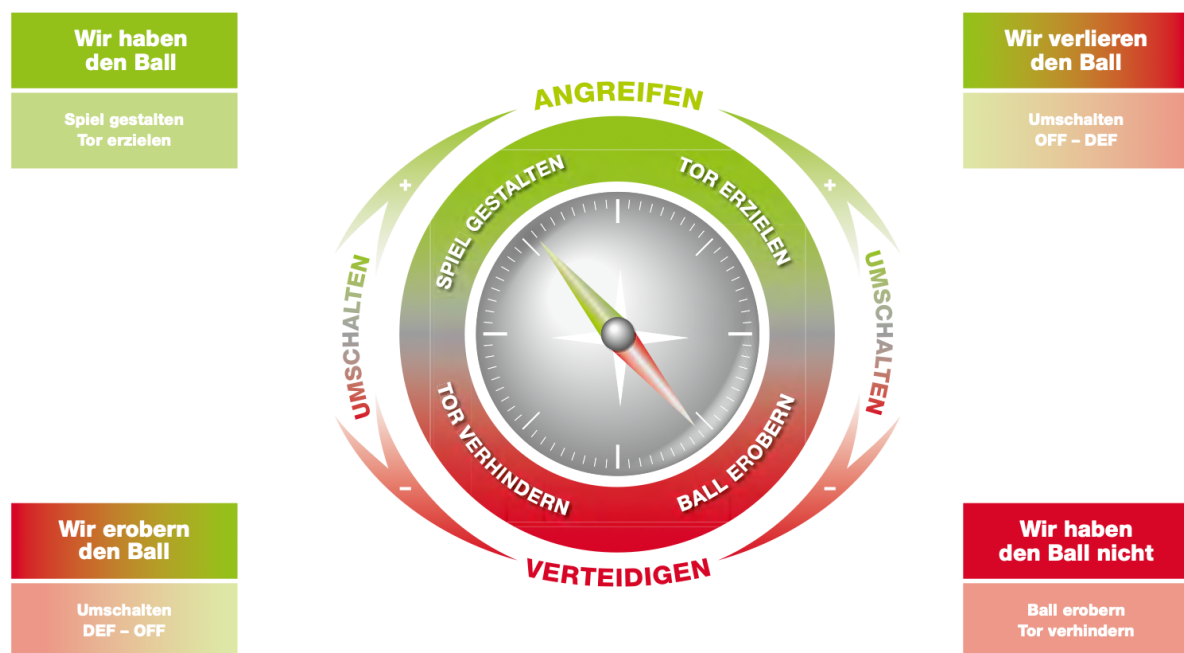


Abbildung 1: Der Spielkompass des SFV. Alle vier Spielphasen sind zu sehen

Phase 1 «Wir haben den Ball»: Das oberste Ziel in dieser Phase ist es, ein Tor zu erzielen und das Spiel zu gestalten. Das will man durch dynamisches Spielen nach vorne, Dominieren des Gegners und die Durchsetzung des eigenen Spiels. Alle 11 Spieler müssen sich an dieser Phase beteiligen, Überzahl Situationen schaffen und den Gegner ins Ungleichgewicht bringen und verunsichern. Durch die optimale Feldbesetzung in die Breite und die Tiefe und durch die Dreiecks- und Rhombus-Bildung sollten optimale Lösungen gefunden und zeitlich abgestimmtes Freilaufen ermöglicht werden. Der SFV betont zudem den Sieg im Zweikampf in den Zonen 2 und 3 und die Absicherung, um einen möglichen Gegenangriff zu verhindern.³³

³³ (Schweizerischer Fussballverband (SFV))

Phase 2 «Wir verlieren den Ball»: Hier geht es um das Umschalten von der Offensive in die Defensive. Die drei Hauptziele dieser Spielphase sind die Initiative zu behalten, Spielsituationen schnell zu erkennen und den Raum und die Zeit für den Gegner zu beschränken. In dieser Phase will man den direkten Weg zum eigenen Tor verhindern und den ersten oder zweiten Pass des Gegners nach vorne möglichst blockieren. Hinzu kommt, dass die Spieler sofort die eigene Position wieder einnehmen sollen, um das Gleichgewicht des Teams zu stabilisieren und den ballführenden Spieler des Gegners unter Druck zu setzen.³⁴

Phase 3 «Wir haben den Ball nicht»: In dieser Spielphase geht es darum, den Ball zurückzuerobieren und ein Tor zu verhindern, indem man den Gegner zu Fehlern zwingt und unter Druck setzt. Hier agiert und verteidigt man im Kollektiv: alle 11 Spieler suchen und wollen den Ball zurückerobern. Um den Ball zurückzuerobieren, schlägt der SFV vor direkte Duelle zu suchen, Passlinien des Gegners zu schliessen und den direkten Weg zum eigenen Tor zu kontrollieren. Insgesamt soll dabei ein Zielspieler bereit für das Umschaltspiel von Defensive zur Offensive sein.³⁵

Phase 4 «Wir erobern den Ball»: Hier geht es um das Umschalten von Defensive zur Offensive. Die Ziele dieser Spielphase sind weiterhin Initiative zu behalten und zu agieren, Spielsituation erkennen, schnelle Entscheidungen treffen und Raum und Zeit nutzen, um Tore zu erzielen. Die Zone, wo der Ballgewinn erfolgte, muss schnellstmöglich verlassen werden mit dem Ziel vorwärts zum Tor. Hier muss vom Ungleichgewicht des Gegners profitiert werden und den direkten Weg zum Tor gesucht werden, dies kann geschehen zum Beispiel bei einer Konterattacke. Falls dies nicht möglich ist, soll der Ball behalten werden und ein neuer organisierter Angriff aufgebaut.³⁶ Spielphase 1 tritt ein.

Damit die Spielphilosophie durchgesetzt wird hat der SFV an den Aspekten Kondition und mentaler Stärke angesetzt. «Fussball ist ein intermittierender Sport mit häufigen Aktivitätswechseln, mit hohen Intensitätsperioden einschliesslich spezifischer explosiver Aktionen und variabler Erholungsphasen.»³⁷ Diese Definition des Fussballs vom SFV leitet die Essenz der Kondition für das Fussballspiel ein. Der SFV baut die Kondition nicht wie üblich auf, siehe die unterschiedlichen Konditionsdreiecke in Abbildung 2. Anstatt Aspekte wie Schnelligkeit,

³⁴ (Schweizerischer Fussballverband (SFV))

³⁵ (Schweizerischer Fussballverband (SFV))

³⁶ (Schweizerischer Fussballverband (SFV))

³⁷ (Schweizerischer Fussballverband (SFV))

Kraft und Ausdauer beruft sich der SFV auf Aspekte wie die Gesundheit, Körperstabilität, Ermüdungsresistenz und Explosivität. Ein Fussballspieler muss gemäss SFV eine hohe Intensität der Bewegungen, Sprünge und Richtungsänderungen usw. während der gesamten Spieldauer beibehalten und wiederholen können. Er führt dynamische und explosive Bewegungen aus, behält die Kontrolle und die Stabilität des Körpers bei Bewegungen, technischen Gesten und Zweikämpfen. Zudem kann für den SFV ein Fussballspieler Fussball spielen, gesund bleiben und das Verletzungsrisiko reduzieren. All diese Aspekte sollen helfen die Spielphilosophie optimal durchzuführen und sind Grundlegende Faktoren der Ausbildungsphilosophie vom SFV.³⁸

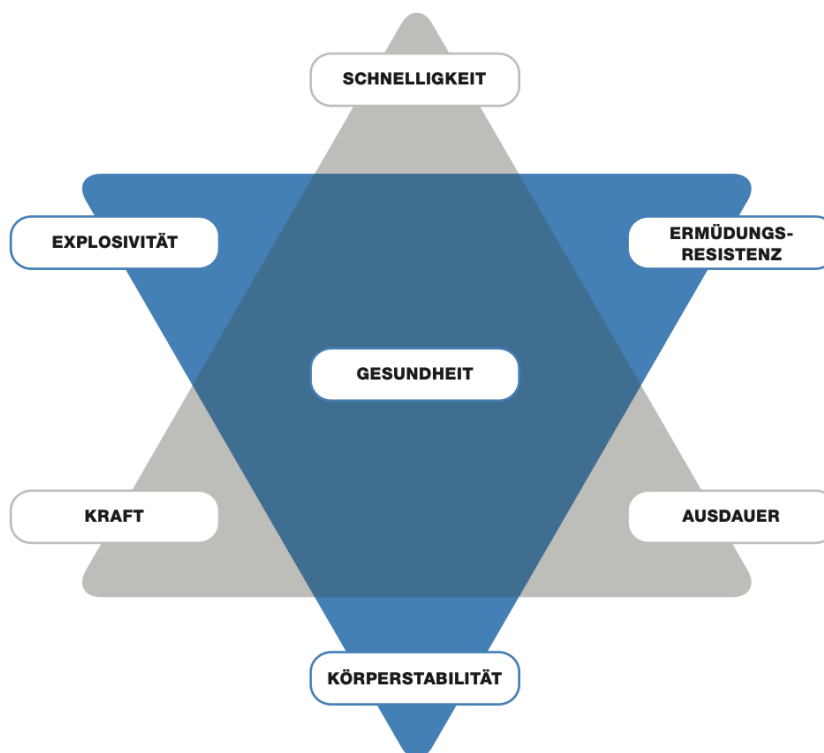


Abbildung 2: Das Konditionsdreieck. Blau ist das Konditionsdreieck des SFV, Grau ist das übliche Konditionsdreieck

Die mentale Stärke hat einen grossen Einfluss auf die fussballerischen Fähigkeiten und macht einen wichtigen Teil der sozialen Kompetenz aus. Der SFV will nicht nur spielerische Entwicklungen fördern, sondern auch Persönlichkeiten für den Schweizer Fussball entwickeln, die sich

³⁸ (Schweizerischer Fussballverband (SFV))

mit Problemen auseinandersetzen und Herausforderungen mutig annehmen können. Die Entwicklung der mentalen Stärke ist eng verbunden mit der Persönlichkeit von Spielern. Hierzu definiert der SFV 6 Elemente der mentalen Stärke; Selbstbewusstsein, Engagement, Emotionale Regulation, Konzentration, Kommunikation und Flexibilität. Der Spieler nimmt mutig Herausforderungen an und handelt entschlossen, er ist jederzeit fokussiert bei der Aufgabe und übernimmt Verantwortung. Er erfüllt ehrgeizig mit viel Willen und hoher Intensität die gegebene Aufgabe und setzt sich mit viel Anstrengung für die Aufgabe und das Kollektiv ein. Der Spieler zeigt die Spielfreude und Leidenschaft, sowie Druck, Nervosität und Frustration in korrektem Masse. Kommuniziert gewinnbringend mit den Teammitgliedern verbal wie nonverbal, ist geistig beweglich und kann sich immer an neue Spielanforderungen anpassen.³⁹

3.2.3 Nachwuchsförderungskonzept des SFV

Der SFV hat mit seiner Spiel- und Ausbildungsphilosophie auch ein Nachwuchsförderungskonzept gebildet, um die Qualität der Talentförderung zu steigern. Das Nachwuchsförderungskonzept beinhaltet die Mission, die Schweizer A-Nationalmannschaft und die Swiss Football league mit Leistungssportpersönlichkeiten, die Herausforderungen auf höchstem Niveau suchen und lösen wollen, zu versorgen. Das Konzept legt Wert auf das Talent und nur das Talent. Das wichtigste Kriterium ist die Leistungsmotivation, sich immer mit den Besten zu vergleichen, auszutauschen und im Wettbewerb gegen die Besten anzutreten. Zudem werden Freude, Beharrlichkeit und Potenzial als essenzielle Faktoren in der Vision gesehen.⁴⁰

Der SFV beschreibt den Athletenweg eines Talents im Schweizer Fussball (siehe Abbildung 3). Dies ist der Karriereweg, den ein Spieler für eine optimale Ausbildung durchlaufen sollte. Der Athletenweg bezieht alle Anspruchsgruppen (Trainer, Spieler, Funktionäre, Eltern etc.) im Sportsystem ein. Die Karriere des Talents wird in vier Phasen (Foundation, Talents, Elite, Master) eingeteilt. In der Foundation sollen sich die Kinder die Grundlagen des Fussballs erarbeiten und hohe Selbst- und Sozialkompetenzen im Bereich der Persönlichkeit entwickeln. Anschliessend werden junge Talente anhand spezifischer Selektionskriterien für die Stufe Talents selektiert. Die Leitfaden Footecho und der Leitfaden Spitzenfussball sind optimal gestaltet, um den

³⁹ (Schweizerischer Fussballverband (SFV))

⁴⁰ (Knäbel, 2014, S. 4)

Talenten eine bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten und den Sprung in den Profifussball zu ermöglichen.⁴¹

Footeco steht für Fussball (Football), Technik und Koordination/Kognition und verfolgt die Vision, eine «Ausbildungskultur im goldenen Ausbildungsalter ohne voreiligen Elitismus» zu schaffen.⁴² Die zwei wichtigen Aspekte des Leitfadens für Footeco bestehen darin, den «Schweizer Nachwuchs zu fördern, indem man alle potenziellen Talente zwischen 11 und 14 weiterentwickelt und die individuelle Ausbildung zu fördern damit ein erfolgreicher Übergang in den Elitefussball geschehen kann.»⁴³

Das Ziel von Footeco ist, alle potenziellen Talente im Breitenfussball zu entdecken, Durchbruch für die Akzelerierten und die Retardierten zu ermöglichen, die Qualität der Ausbildung durch den Trainer und die Trainings zu erhöhen, das Niveau der nationalen Wettbewerbe zu erhöhen, das familiäre und örtliche Umfeld des Spielers zu berücksichtigen und die grossen Talente in Hinblick auf die U15 zu erkennen.⁴⁴

Die Philosophie und Grundprinzipien von Footeco beinhalten: zu Respekt und Fairplay zu erziehen, optimale Bedingungen zu schaffen (damit sich jeder weiterentwickeln kann), Spielfreude vorzuleben, jedem Spieler eine Mindestspielzeit zu geben (30min/Spiel), Spiel- und Übungsformen auf engem Raum zu machen, um die Ballkontakte zu erhöhen und die Trainings- und Spielintensität immer hochzuhalten. Schliesslich ist für Footeco die Entwicklung des Spielers wichtiger als das Resultat.⁴⁵

Das Footeco ist eine Übergangsphase im Nachwuchsförderprogramm des SFV. Die Phasen T1 und T2 werden hier beschrieben und gefördert. Footeco setzt Grundbausteine für die folgenden Altersklassen und weiteren Phasen der Nachwuchsprogramme. Das Programm geht auf alle Aspekte des Fussballs und der Spiel- und Ausbildungsphilosophie des SFV (Kondition, mentale Stärke, Technik und Taktik) ein.⁴⁶

Danach kommt der Bereich Spitzenfussball, der von der U15 bis U21 geht. Hier werden die Talente in einem professionellen Umfeld optimal gefördert, damit sie auf die höchste Stufe des

⁴¹ (Knäbel, 2014, S. 5-6)

⁴² (Mora, S. 6)

⁴³ (Mora, S. 6)

⁴⁴ (Mora, S. 6)

⁴⁵ (Mora, S. 6)

⁴⁶ (Mora, S. 7)

Profifussballs vorbereitet sind. Die aufeinander abgestimmten Stoffprogramme der U15-U21 sichern einen roten Faden für die Arbeit in den Clubs, die Trainerausbildung und die Qualitätsbeurteilung der Spiele und Trainings. Den Einstieg in den Spitzenfussball, U15/16, sollen die Spieler positiv erleben und anschliessend soll ihnen die Möglichkeit geboten werden, ihr Talent zu bestätigen, indem sie gestellte Aufgaben erfolgreich bewältigen. In der Altersklasse U18-U21 gilt es vor allem, den Fokus auf die talentiertesten Spieler zu legen. Denn die Übergangsphase in den Profibereich ist die schwierigste Ausbildungsphase. Die Chance für Talente, den Durchbruch in den Profifussball zu schaffen, ist gering. Der Talentmanager der jeweiligen Clubs hat den Auftrag, die vielversprechendsten Talente zu betreuen und die Übergangsphasen den Profifussball zu koordinieren.⁴⁷

Anschliessend kommen die Phasen Elite und Master, welche nicht mehr relevant sind für diese Arbeit, weil sie in der Profifussballwelt stattfinden (Abbildung 3).

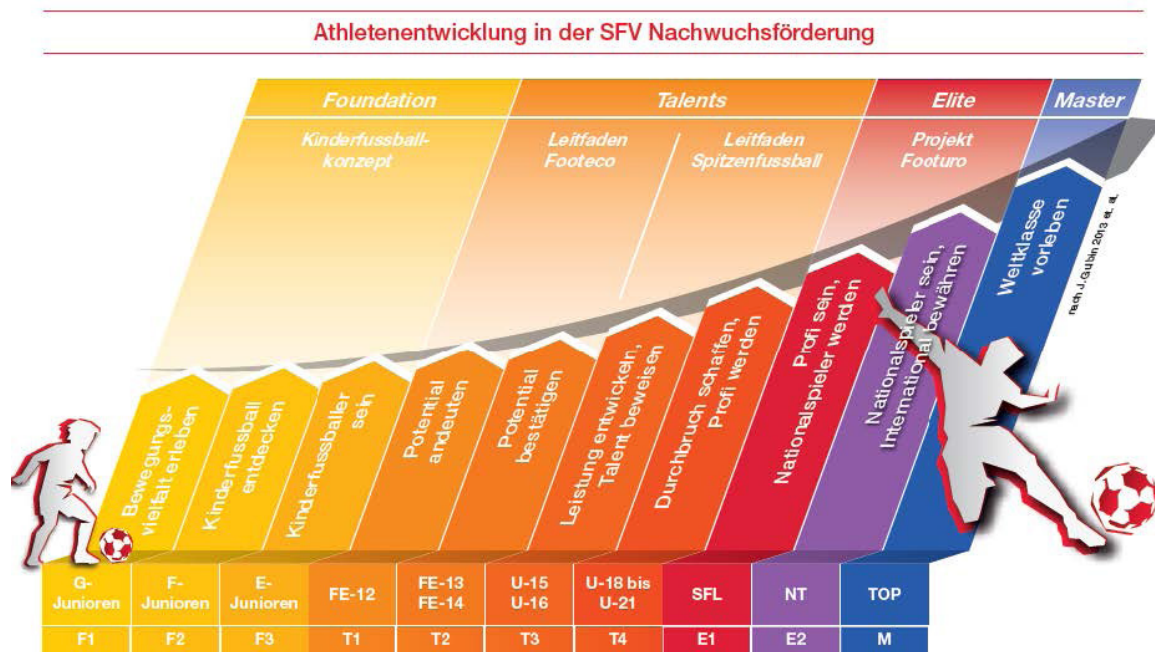


Abbildung 3: Athletenweg des SFV

⁴⁷ (Knäbel, 2014, S. 5-6)

Die Grundlagen für eine effiziente Talentidentifikation bildet ein allgemein anerkanntes Talentmodell.⁴⁸ Die Sichtungsprinzipien für dieses Talentmodell lauten.

- «Talenteinschätzungen zielen auf das Potenzial des Spielers und nicht auf das aktuelle Leistungsvermögen ab.
- Zur Beurteilung des Talentpotenzials werden neben der aktuellen Leistung weitere Kriterien wie die Umweltbedingungen, die Persönlichkeitsmerkmale und die physische Konstitution berücksichtigt.
- Talenteinschätzungen sind immer nur beim Übergang zur nächsten Entwicklungsstufe möglich (z.B. von Kinderfussball zu Footecco oder von Footecco zu Spitzenfussball).
- Die Einschätzung der Talente erfolgt nach den Grundsätzen der Triagierung in drei Kategorien (klar ja, eventuell und klar nein). Die grösste Beachtung gilt den Spielern der mittleren Kategorie am Sichtungsrand, das heisst an der Trennlinie zwischen den noch Selektionierten und den nicht mehr Selektionierten.»⁴⁹

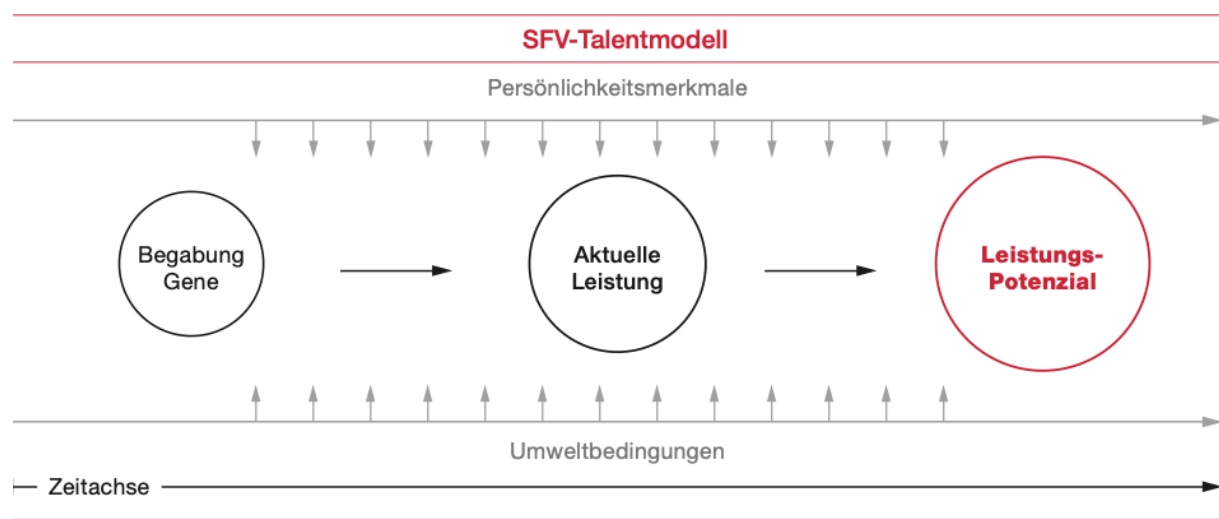


Abbildung 4: Das SFV-Talentmodell

Pro Jahrgang verfügt der SFV über ca. 15000 Spieler. Das Ziel ist, jeweils drei A-Nationalmannschaft Spieler und 15 Profifussballer zu formen.⁵⁰ Das Selektionstool PISTE (Prognostisch, integrativ, systematische, Trainer, einheitlich) von Swiss Olympic wurde vom SFV für den Fussball angepasst. Bei den angepassten Selektionskriterien handelt es sich um: Aktuelle

⁴⁸ (Knäbel, 2014, S. 8)

⁴⁹ (Knäbel, 2014, S. 8)

⁵⁰ (Knäbel, 2014, S. 10)

Wettkampfleistung, Leistungstests, psychologische Faktoren, Spielerbiografie, biologischer Entwicklungsstand.⁵¹

Die Gewichtung der PISTE Faktoren kann je nach Altersklasse variieren. Das wichtigste Tool zur Bewertung und Beurteilung der aktuellen Wettkampfleistung und der Leistungsentwicklung ist TIPS (Technik, Intelligenz, Persönlichkeit, Schnelligkeit). TIPS ist in der folgenden Grafik beschrieben (Abbildung 5). Zudem führt der SFV Spielerbeurteilungen anhand von Beurteilungskriterien durch (Abbildung 6).⁵²

Beurteilungskriterien	Kurzbeschreibung	Beobachtbares Verhalten (Er/Sie...)
T Technik	Fließende Bewegungen Präzision Dosierung «Der Ball ist sein/ihr Freund»	... überzeugt durch enges, rhythmisches Ballführen ... schießt und passt beidfüßig ... dosiert die Pässe je nach Spielsituation richtig ... beherrscht Dehungen/Richtungswechsel auf beide Seiten ... verfügt über ein gutes Ballgefühl und nutzt alle möglichen Varianten (Innen-, Aussen-, Vollrist, Sohle und Ferse) ... zeigt (auch unter Druck) verschiedene Finten
I (Spiel-) Intelligenz	Spielidee Orientierung Entscheid «Er/Sie bietet und findet Lösungen!»	... spielt einfach und entscheidet oft richtig ... versucht sofort nach vorne zu spielen. > 1. Gedanke off ... sieht und schafft freie Räume ... ist aufmerksam und orientiert sich bewusst durch Schulterblick, Kopf drehen und offene Körperposition ... antizipiert die Spielsituation und -entwicklung ... ermöglicht dem Mitspieler eine gute Spielfortsetzung ... passt permanent seine Position der Spielsituation an
P Persönlichkeit	Selbstvertrauen Motivation Respekt «Er/Sie hat und gibt Energie!»	... zeigt Emotionen und Spielfreude ... ist initiativ und will mitspielen. > viele Ballkontakte ... sucht und nimmt schwierige Herausforderungen an ... ist ehrgeizig und will jedes Duell gewinnen ... riskiert etwas, ist mutig und entschlossen ... dirigiert und unterstützt seine Mitspieler ... überzeugt durch eine positive Körpersprache ... spielt fair und respektiert die Regeln
S Schnelligkeit	Explosivität Dynamik Handlungsschnelligkeit «Er/Sie beschleunigt das Spiel!»	... ist in Bereitschaft und steht auf dem Vorderfuss ... startet blitzschnell und kraftvoll ... variiert sein/ihr Tempo mit und ohne Ball ... präsentiert viele Sprints mit sehr hoher Intensität (> 80%) ... attackiert den freien Raum überraschend und dynamisch ... reagiert rasch auf neue Spielsituationen ... nimmt wahr, verarbeitet und entscheidet schnell

Abbildung 5: Das TIPS wird benutzt zur Bewertung der aktuellen Wettkampfleistung.

⁵¹ (Knäbel, 2014, S. 8-9)

⁵² (Knäbel, 2014, S. 9)



Leistungsbeurteilung
U-18-Spieler - November 2016



Name:	Leistungsprofil					Bemerkungen
	1	2	3	4	5	
Technik						
Pässe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ballan- und Mitnahme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Technik unter Druck	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Taktik – Spielintelligenz						
Orientierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Umschalten def – off	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Umschalten off – def	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Duelle offensiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Duelle defensiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Spielverhalten offensiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Spielverhalten defensiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kondition - Schnelligkeit						
Schnelligkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schnellkraft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ausdauer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Persönlichkeit / Mentale Stärke						
Emotionale Regulation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Selbstbewusstsein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Engagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Konzentration	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kommunikation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Anpassungsfähigkeit (adaptabilité)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Benotung: 5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = ungenügend 1 = schwach

Stärken	Schwächen

Datum / SFV-Trainer

Abbildung 6: Die Leistungsbeurteilung des SFV der U18

Der SFV hat ein Testmanual entwickelt, welches jegliche sportmotorischen Tests beschreibt, um eine einheitliche Durchführung zu gewährleisten und eine nationale vergleichbare sportmotorische Datenbank zu entwickeln, um die Talente und die Leistungsfaktoren (z.B. Schnelligkeit) zu testen. Ein wichtiges Talentkriterium ist die Leistungsmotivation von Talenten. Diese wird durch die (Fremd-) Trainer oder durch die Spieler selbst per Fragebogen erhoben.⁵³

⁵³ (Knäbel, 2014, S. 9)

Die Entwicklung jedes Spielers ist verschieden. Deshalb sollte jeder Spieler individuell betrachtet werden. Es gilt also auch das Umfeld, die körperlichen Voraussetzungen und die Spielerbiografie zu berücksichtigen. Die Anzahl der Jahre und absolvierten Trainings spielen eine grosse Rolle bei der Potenzialbeurteilung. Hinzu werden auch Daten zur Belastbarkeit und Verletzungsanfälligkeit erhoben. Der SFV erhebt diese Daten mit Hilfe eines Fragebogens, die von den Spielern ausgefüllt werden.⁵⁴ Zudem benutzt der SFV den Mirwaldtest, welcher weitere Auskunft über das biografische Alter gibt.⁵⁵

Die persönlichen Daten werden in der SFV Datenbank im «clubcorner» erfasst und später mit dem biologischen Entwicklungsstand verglichen.⁵⁶ Nur so können die verschiedenen Leistungen korrekt beurteilt werden. Der Entwicklungsstand beschreibt sowohl das relative Alter (Geburtsmonat) als auch das biologische Alter (früh- oder spätentwickelt). Die Erhebung und Eingabe der Daten sind in enger Zusammenarbeit mit den Trägerschaften, den Klubs in einem Zeitplan umzusetzen.⁵⁷

3.2.4 Vorgaben des SFV für die Leistungstest bei der Talentselektion

Damit die Leistungstests auf nationaler Ebene einheitlich ablaufen, hat der SFV ein Testmanual erstellt. Das Testmanual soll helfen, leistungsrelevante Faktoren zu erheben und jungen Sportlern helfen, ihr Potenzial auszuschöpfen. Die Arbeitsgruppe ruft nach einem einheitlichen und exakten Durchführen der Tests, damit die angestrebte Transparenz und Umsetzung möglich sind. Zu diesem Testmanual werden auch jährlich neue Referenzwerte vom SFV ausgestellt, so dass die getesteten Leistungen Schweiz-weit verglichen werden können. Dabei werden die Testbedingungen exakt beschrieben.⁵⁸

«Vor den Leistungstests soll ein Präventiv-Warm-up von circa 15 bis 20 Minuten absolviert werden. Das Herzkreislaufsystem wird angeregt, die Muskeln und Gelenke sollen aktiv mobilisiert und tonisiert werden.»⁵⁹ Somit wird sichergestellt, dass jeder Spieler gleich vorbereitet

⁵⁴ (Schweizerischer Fussballverband (SFV))

⁵⁵ (Grolimund, Romann, Tschopp, & Jurendic)

⁵⁶ (Schweizerischer Fussballverband (SFV), 2016)

⁵⁷ (Knäbel, 2014, S. 9)

⁵⁸ (Schweizerischer Fussballverband (SFV), 2016)

⁵⁹ (Schweizerischer Fussballverband (SFV), 2016)

ist und die Testanforderungen einheitlich sind. Das Warm-up besteht aus dem Lauf ABC, exzentrischen Übungen, CORE-Übungen, Schwunggymnastik und aktivem Dehnen. Für Sprint und Agilität wird ein extra Programm durchgeführt. Die hinzugefügten Übungen sind zwei Mal 15 Meter hohe Skippings mit hoher Frequenz, ein 60 bis 70 Meter Steigerungslauf, 3 Minuten Pause vor der nächsten Steigerung, zwei Mal 40 Meter Steigerungslauf mit viel Tempo, 3 min Pause zwischen Steigerung.⁶⁰

Wie bereits erwähnt, müssen die Testbedingungen gleich sein. Deshalb wird empfohlen, dass immer die gleiche Betreuungsperson für den Sportler zuständig sein sollte und die gleiche Tageszeit benutzt wird. Die Tests sollten mit maximaler Intensität durchgeführt werden. Sie sollten so ernst genommen werden wie ein richtiges Spiel.⁶¹

Die Testbatterie, die Testreihenfolge, für jede Altersgruppe wird vor der Saison von den Verantwortlichen des PISTE durchgegeben und sollte an einem Tag absolviert werden. Die Testbatterie besteht aus linearen Sprints, Sprint mit Richtungswechseln und Yo-Yo Tests. Die Testreihenfolge muss auch gleich gehalten werden, damit es keine möglichen Ermüdungsmöglichkeiten gibt oder sich andere Nachteile ergeben. Allfällige Verletzungen oder mögliche Hindernisse für einen Spieler sollten vor der Testabsolvierung abgeklärt und allenfalls notiert werden. Zudem sollten die Spieler über den Testablauf und die Testdurchführung informiert sein. Zwischen den Tests sind Pausen vorzusehen und ein spezifisches Warm-up für die nächste Testeinheit vorzunehmen.⁶²

3.3 Fallbeispiel FCSG

Der FCSG wurde 1879 gegründet und zählt zu den ältesten Klubs in Europa. Seit 2009 spielt der Klub in der Schweizer Super League. Die Ostschweizer überzeugen mit ihrem schnellen Umschaltmomenten und ihrem offensiven Spiel.⁶³ Der Verein beweist immer wieder, dass man ihn nicht unterschätzen darf und kann auf Erfolge auf nationaler Ebene blicken. So schaffte es der FCSG in der Spielsaison 2019/20 sogar in das Cup-Finale.

⁶⁰ (Schweizerischer Fussballverband (SFV), 2016)

⁶¹ (Schweizerischer Fussballverband (SFV), 2016)

⁶² (Schweizerischer Fussballverband (SFV), 2016)

⁶³ (Zeidler & Schmidt, 2020, S. 26)

Im Bereich Nachwuchs macht der FCSG mit seinem Nachwuchsprogramm «Future Champs Ostschweiz» deutlich, dass er viel Wert auf die Nachwuchsförderung und Talentselektion setzt. Die Ausbildung wird hier mit professionellen Leitern gestaltet. Das Programm «Future Champs Ostschweiz» soll die Jugendlichen auf die 1. Mannschaft und allgemein auf den Profifussball vorbereiten.

In den folgenden Kapiteln stehen die Spiel- und Ausbildungsphilosophie und die Talentselektion des FCSG im Vordergrund. Die Daten hinsichtlich der Talentselektion des Klubs habe ich anhand von E-Mail-Interviews erhoben, die ich mit Damian Senn, dem Trainer der U15 beim FC St Gallen, durchgeführt habe.

3.3.1 Spielphilosophie des FCSG

In diesem Kapitel gehe ich auf die vier Grundprinzipien des Spiels von FCSG anhand eines Beitrags ein, den der Trainer der 1. Mannschaft, Peter Zeidler, und der Spielanalyst des Klubs, Eduard Schmidt, unter dem Titel «Erster Sein!» für das Fussballmagazin Fussballtraining verfasst haben. Anhand dieses Artikels werde ich einen kurzen Einblick in die Trainingsprinzipien des Klubs geben. Dieses Kapitel soll helfen, die Spielphilosophie des FCSGs besser zu verstehen. Die anschliessende Analyse der Grundprinzipien und die Interpretation erfolgt in der Diskussion.

Der FCSG überzeugt in seinen Umschaltmomenten mit hoher Intensität. Das hohe Tempo und die Kombinationssicherheit sind Schlüsselfaktoren in Peter Zeidlers Mannschaft. Mit einem Training, das Kopf und Körper anspricht, ist dieses Umschaltspiel zu trainieren. Das Training wird ebenfalls mit hoher Intensität und Spielgeschwindigkeit gestaltet, um verschiedene Spielszenarien zu trainieren. Dies wird mit grossem Raum und Gegnerdruck gemacht. Eine Voraussetzung, um das Umschaltspiel mit dieser hohen Intensität zu trainieren und Unterschiede zu sehen, ist, dass die Trainingsformen gleichbleiben und jederzeit verstanden werden. Somit kann hohe Intensität erreicht werden, ohne dass neue Übungen zeitaufwändig erklärt werden müssen. Diese Grundübungen können mehrfach durchgeführt und variiert werden. Basisübungen wie Ballbesitzspiele, «4 gegen 4 plus 3» oder grosse Spielformen sind solche Basisübungen. Damit es von Zeit zu Zeit Variation und Wechsel gibt, werden die Übungen mit Provokationsregeln, Limitierung der Ballkontakte, verschiedenen Zahlenverhältnissen oder durch Eingrenzung von Zonen verändert. Damit bleibt der Spieler jederzeit konzentriert und seine

Anpassungsfähigkeit trainiert. Mit dem Pressing will der Trainer den Spielern klar machen, dass der Gegner nicht zum Strafraum kommen darf und das Pressing schon im Mittelfeld starten soll.⁶⁴

Peter Zeidler und Eduard Schmidt definieren vier verschiedene Grundprinzipien, damit das Umschaltspiel funktioniert. Der erste Sprint initiiert das gesamte Pressing. Auf diesen Sprint reagieren die ballnahen Spieler, indem sie «hinzukommen» und solange wie möglich «dranbleiben». In den meisten Fällen ist der Spieler, der den ersten Sprint macht, nicht der Balleroberer. Doch er hat das Pressing initiiert und den Grundstein für die Balleroberung gelegt. Die Qualität des ersten Sprints verbessert auch die Qualität des Pressings.⁶⁵

Der erste Gedanke ist ein wichtiger Faktor im Spielstil des FCSG. Einerseits wird hier die Handlungsschnelligkeit betont, andererseits wird auch der konstante Gedanke näher an das gegnerische Tor zu kommen, nach vorne zu spielen und an den Ball als Referenzpunkt, vor allem im Pressing umgesetzt. Dieses Vorgehen geht auf das Ziel zurück, dass der Gegner möglichst nicht aus seiner eigenen Hälfte kommen soll.⁶⁶

Der erste Pass spielt eine entscheidende Rolle besonders nach dem Ballgewinn. Er soll möglichst schnell und flach das Spiel aus der Pressingzone bewegen. Gleichzeitig soll der erste Pass möglichst tief sein, damit der freie Raum im Konter direkt bespielt werden kann.⁶⁷

Der erste Kontakt ist essenziell für die Ausführung des ersten Gedankens und Pass. Mit ihm können diese zwei Aspekte korrekt auf dem Platz verwendet werden, mit der korrekten und qualitativ guten technischen Ausführung. Wann immer möglich soll direkt gespielt werden, weil das Spieltempo hochgehalten werden soll.⁶⁸

3.3.2 Nachwuchsprogramm und Talentselektion des FCSG

Dass der FCSG systematisch bei der Talentselektion vorgeht und dabei nicht zuletzt viel Ressourcen einsetzt, spiegelt sich insbesondere im Nachwuchsprogramm «Future Champs Ostschweiz» (FCO) wider. Dabei handelt es sich um ein Förderprogramm mit 10 Stützpunkten, die über die Ostschweiz verteilt sind und Talente der Ostschweiz identifizieren sollen. Hier werden

⁶⁴ (Zeidler & Schmidt, 2020, S. 26-29)

⁶⁵ (Zeidler & Schmidt, 2020, S. 27)

⁶⁶ (Zeidler & Schmidt, 2020, S. 27-29)

⁶⁷ (Zeidler & Schmidt, 2020, S. 27)

⁶⁸ (Zeidler & Schmidt, 2020, S. 27)

Spieler mit genug «Biss» identifiziert, die den Ehrgeiz haben, das Ziel einer Profikarriere zu verfolgen.⁶⁹ Die talentierte Fussballer können bis U18 in diesen Stützpunkten trainieren. Danach kommen sie entweder in die U21 Nachwuchsmannschaft des FCSG oder müssen sich einen anderen Verein zum Spielen suchen. Die Spieler werden mit dem Talentselektionstool PISTE (Abbildung 7) ausgewählt. Dabei arbeiten die verschiedenen Stützpunkte zusammen und sprechen sich in Bezug auf die Einschätzung der Talente eng ab. So wird sichergestellt, dass talentierte Spieler nicht durch das Raster fallen. Im Gegenteil die organisatorische Zusammenarbeit der Stützpunkte garantiert, dass Talente entdeckt und gefördert werden.

Ein weiteres wichtiges Merkmal von «Future Champs Ostschweiz» ist, dass junge Spieler neben dem Fussball auch eine Ausbildung oder ihre Schule abschliessen können.⁷⁰ Zudem sollen laut Christian Maier, technischer Leiter des FCO, die Spieler zentrale Werte erlernen wie zum Beispiel Bodenständigkeit, Leadership, Respekt und Anstand.⁷¹ Den Jugendlichen wird also ein Steilpass für das Leben gespielt und wer in der Lage ist, diesen Pass zu nutzen, kann nicht nur viel lernen, sondern vielleicht sogar im Trikot der 1. Mannschaft auflaufen.⁷²

Der FCSG setzt wie bereits erwähnt das Selektionstool PISTE des SFV ein. Abbildung 7 zeigt dieses Tool mit den 6 Aspekten Spielerbiografie, Wettkampfleistung, Leistungstests, Leistungsentwicklung, psychologische Faktoren und Entwicklungsstand. Die Faktoren werden abhängig von der Altersklasse unterschiedlich gewichtet, beziehungsweise unterschiedlich oft gemessen: z.B. werden mit zunehmender Altersklasse mehr Meisterschaftsspiele für die Talentselektion ausgewertet. Dieses Vorgehen wird auch vom SFV empfohlen, da in jungen Jahren mehr auf Aspekte wie die Technik zu schauen ist.

Zudem führt der FCSG laut Damian Senn sportmotorische Tests durch. Auf Ebene der U18 sind drei Tests vorgeschrieben. Der lineare Sprint, der Sprint mit Richtungswechsel und der Yo-Yo Test. Dies entspricht dem Testmanual des SFV. Anschliessend werden beim FCSG auch anthropometrische Eigenschaften der Spieler gemessen. Daten wie das Gewicht, die Grösse und

⁶⁹ (FC St. Gallen Event AG, kein Datum)

⁷⁰ (FC St. Gallen Event AG, kein Datum)

⁷¹ (Maier)

⁷² (FC St. Gallen Event AG, kein Datum)

das BMI werden auch aufgenommen und dokumentiert. Anschliessend werden die Testresultate aufgenommen und mit der Normtabelle des SFV abgeglichen. Für jede Altersklasse gibt es neue Werte, so dass man im Zeitverlauf die Leistungsentwicklung eines Spielers sehen kann.⁷³

Talentsselektion - Saison 2020-21

				Verantwortung der Umsetzung											
				Leiter Talentsselektion											
				F3	T1	T2		T3		T4					
Beurteilungskriterien				Wer	Wie	Wo	E-Junioren	FE-12	FE-13	FE-14	U-15	U-16	U-17	U-18	U-21
1. Spielerbiographie				Trainer	Eingabe der persönlichen Daten	Online via Clubcorner	<div>1. Juli - 30. August</div> <div>Die Wohnadressen, die Telefonnummern und die Email-Adressen müssen unbedingt bis am 30. August eingegeben werden. Die anderen Daten (Umfeld, Gewicht, Grösse, usw...) sind während der Saison einzugeben.</div>								
Personendaten															
Markierung PISTE-Spieler															
SOTC Förderstufe ändern															
2. Wettkampfleistung				Trainer	TIPS	Online via Clubcorner									
Beobachtung Meisterschaftsspiele															
3. Leistungstests				Trainer	Testmanual	Online via Clubcorner									
Allgemeine Sportmotorik															
Sportartspezifisch				Trainer	TIPS	Online via Clubcorner									
Halbjahres-Beurteilung															
4. Leistungsentwicklung				Trainer	TIPS	Online via Clubcorner									
Halbjahres-Beurteilung															
5. Psychologische Faktoren				2*											
Leistungsmotivation															
Umgang mit Druck															
6. Entwicklungsstand				Trainer	Messung Mirwald	Excel-Dok.	<div>Das biologische Alter bestimmen wir mit der Messmethode nach Mirwald.</div> <div>Die Mirwald-Daten sind im angehängten Excel-Dokument zu ergänzen.</div>								
Test MIRWALD															

1* Auf der Stufe E-Junioren gibt es keine Spielerbiographie. Die Trainer der Breitenfussball-Vereine haben jedoch die Möglichkeit die Personen-Daten während der Saison einzugeben.
2* Das Kriterium "5. Psychologische Faktoren" steht im Clubcorner noch nicht zu Verfügung.

Abbildung 7: Talentsselektionstool PISTE beim FCSG

Der FCSG benutzt auch andere Mittel, um Talente zu finden wie zum Beispiel die Castincamps, die mittlerweile eine Tradition beim FCSG haben. Bei den Camps kommen junge Spieler aus aller Welt und trainieren während der Länderspielpause eine Woche lang mit der U21. Diese Camps haben bereits für ein paar Spieler zu Profiverträgen in der 1. Mannschaft des FCSG geführt. In Trainings setzen sich die Scouts des FCSG, insbesondere Chefscout Nnamdi Aghanya, ein. Das Camp ist ideal mit den Tiefbudgetplänen des Klubs abgestimmt und eignet sich besser als einzelne Spieler im Rahmen von einzelnen Probetrainings in der 1. Mannschaft zu testen. Zudem finanzieren die Spieler den Camp-Aufenthalt selbst, was bereits ein erstes Selektionskriterium ist. Zur Scouting-Arbeit sagt Aghanya, dass es schwierig sei, das wichtigste zu sehen und nicht nur auf Ballaktionen, sondern auch Laufwege und Reaktionen der Spieler

⁷³ E-Mail Interview mit Damian Senn

zu achten. Dies deckt sich wieder mit den Vorgaben des SFV, bei Talenten nicht nur auf die Wettkampfleistung zu schauen.⁷⁴

3.4 Fallbeispiel GCZ

Mit 27 Meistertiteln ist der Grasshopper Club Zürich Rekordmeister der Schweiz. In der Spiel-saison 2018/19 sind die Grasshoppers aber aus der Super League abgestiegen. Der Klub schaffte es jedoch, bereits zwei Jahre später wieder in der Super League zu spielen.

Der Klub setzt sich stark für die Nachwuchsförderung ein und behandelt es als fundamentales Ziel für eine gute und nachhaltige Fussballarbeit. In diesem Zusammenhang kann der GCZ auf eine hervorragenden Leistungsausweis blicken. Der Verein hat es nicht nur immer wieder geschafft, dass sich Spieler in der 1. Mannschaft integrieren, sondern sogar den Sprung in die europäischen Top Klubs schaffen – wie z.B. Haris Seferovic (S.L. Benfica), Steven Zuber (Ein-tracht Frankfurt) oder Stephan Lichtsteiner (Arsenal FC) und Roman Bürki (Borussia Dort-mund).⁷⁵ Im eigenen Nachwuchsleistungszentrum werden Talente für die 1. Mannschaft aus-gebildet und unter sehr guten Bedingungen gefördert.⁷⁶

Im Folgenden werden die Spiel- und Ausbildungsphilosophie des GCZ untersucht. Für die Spielphilosophie habe ich Spielerbeurteilung als Grundlage herangezogen, da meine Interview-anfragen durch den GCZ nicht beantwortet wurden. Die Ausbildungsphilosophie erarbeite ich anhand des Vorgehens des Nachwuchsleistungszentrums des Klubs.

⁷⁴ (Streule, 2021, S. 1-11)

⁷⁵ (Grasshopper Club Zürich, kein Datum)

⁷⁶ (Grasshopper Club Zürich, kein Datum)

3.4.1 Spielphilosophie des GCZ

Aus der Spielerbeurteilung (vgl. Abbildung 8) wird deutlich, dass der GCZ grossen Wert auf die Technik legt. Die technischen Fähigkeiten des Spielers werden im Einzelnen und genau betrachtet, indem z.B. zwischen kurzen und langen Pässen unterschieden wird. Das Dribbling und die Finten werden separat beurteilt und zudem Aspekte wie Torschuss und Kopfball benotet.

Im Hinblick auf die Kondition und Schnelligkeit werden die üblichen Aspekte behandelt (Antrittsschnelligkeit, Grundschnelligkeit, Lauf- und Bewegungsgeschicklichkeit und Ausdauer). In Bezug auf Taktik und Spielintelligenz fokussiert der GCZ sich auf die Zweikämpfe und den Spielwitz. Unter Spielwitz wird die Art und Weise der Spielgestaltung

Spielerbeurteilung					
SPIELERPERSONALIEN					
Spieler	Altersklasse		Spielposition		
Datum der Beurteilung	Geburtsdatum		Verein		
EIGENSCHAFTEN	BEURTEILUNG			INDIVIDUELLER TRAININGSSCHWERPUNKT	
	☹	☺	☺	Trainieren am	Mögliche Trainingsformen
Variantenreiches Dribbling	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Finten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Ballkontrolle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Kurze Pässe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Lange Pässe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Kopfball	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Torschuss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Antrittsschnelligkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Grundschnelligkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Lauf-/ Bewegungsgeschicklichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Ausdauer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
1 gegen 1 (Angriff)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
1 gegen 1 (Abwehr)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Durchsetzungsvermögen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Willensstärke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Konzentrationsvermögen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Selbstvertrauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Spielwitz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Abbildung 8: Spielerbeurteilung von GCZ

verstanden (z.B. Kreativität versus systematisches, strategisches Vorgehen). Im Hinblick auf die mentale Stärke wird Konzentration und das Selbstvertrauen erfasst. Der GCZ fokussiert des Weiteren auf Durchsetzungsvermögen und Willensstärke. Die Spielerbeurteilung lässt Rückschlüsse auf die Spielphilosophie des GCZ ziehen. Insgesamt kann man sagen, dass der GCZ den Schwerpunkt auf die Technik legt.

3.4.2 Talentselektion des GCZ – Nachwuchsleistungszentrum

Das Nachwuchsleistungszentrum ist Heimat der Nachwuchsförderung des GCZ. Nachdem der GCZ im Oktober 2020 die Lizenz als Nachwuchsleistungszentrum erhielt, zeigte der Klub seinen Willen, professionell im Bereich der Nachwuchsförderung zu agieren.⁷⁷ Der GCZ bezeichnet sich auf seiner Webseite als einen Ausbildungsverein. Jährlich werden junge Talente in die 1. Mannschaft integriert und es gab auch schon Talente, die den Sprung in die grossen europäischen Klubs geschafft haben. Das Ziel der Ausbildungsphilosophie des GCZ ist es, den Spielern ein optimales Umfeld zu bieten, damit sie sich sportlich- und persönlich bestmöglich weiterbilden können.⁷⁸ Diese Ziele können in einem Nachwuchsleistungszentrum optimal ausgeführt werden.⁷⁹

Es gab viele Gespräche und Kontrollbesuche von SFV-Offiziellen, bevor der Klub Label Nachwuchsleistungszentrum erhalten durfte. Das Zertifikat ist nämlich eine Auszeichnung für Sportanlagen von Fussballklubs, um die Förderung von den Talenten zu optimieren und professionalisieren. Das Leistungszentrum muss sich mit den vier wesentlichen Aspekten der Nachwuchsförderung beschäftigen: Fussball, Betreuung/Begleitung, Sichtung/Selektion und die schulische/berufliche Ausbildung. Jegliche wichtige Infrastruktur muss in der Nähe der Spiel- und Trainingsflächen sein.⁸⁰ Der GCZ arbeitet mit «SAP Sports One», um den Kommunikations- und Informationsfluss zu verstärken und den Austausch des Profi- und Nachwuchsbereichs zu verbessern.⁸¹ Es muss eine aktive Zusammenarbeit mit den Basisprojekten des SFV, wie das Footeco oder das Talentmanagement, geben. Der Club muss zusätzlich Posten mit Vollzeitstellen besetzen. Die Plätze müssen in guter Qualität sein und einfach mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Auch die Unterbringung von externen Spielern muss gewährleistet sein sowie die externe schulische oder berufliche Ausbildung.⁸² Gemäss SFV steht, die «ganzheitliche Förderung des einzelnen Spielers steht im Mittelpunkt und wird durch individuell abgestimmte Wochenpläne, unter Berücksichtigung von Belastung/Erholung und durch ein optimales fussballerisches Angebot u.a. mit spezifischen Trainings ermöglicht.»⁸³ Das

⁷⁷ (Grasshopper Club Zürich, kein Datum)

⁷⁸ (Grasshopper Club Zürich, kein Datum)

⁷⁹ (Grasshopper Club Zürich, kein Datum)

⁸⁰ (Schweizerischer Fussballverband (SFV), 2021)

⁸¹ (Grasshopper Club Zürich, kein Datum)

⁸² (Schweizerischer Fussballverband (SFV), 2021)

⁸³ (Schweizerischer Fussballverband (SFV), 2021)

Nachwuchsleistungszentrum ist der Ort, wo die Nachwuchsförderung gemäss SFV am besten durchgeführt werden kann.⁸⁴

3.5 Kritische Diskussion

Das Ziel der Arbeit, die Ausbildungs- und Spielphilosophien des FCSG und des GCZ zu vergleichen, stellte sich schwieriger heraus als erwartet. Denn obwohl ich mehrfach nach Dokumenten und Informationen gefragt habe, bekam ich nicht genug Informationen. Das führte zu einem Mangel an Quellen und Daten für den Vergleich der Vereine. Es stellt sich da nur die Möglichkeit, aus zugänglichen Dokumenten (wie z.B. Medienberichten, Spielberichten) Schlüsse zu ziehen und diese so gut wie möglich zu interpretieren und als Ausgangspunkt für den Vergleich heranzuziehen. Im Fall des SFVs stellte sich die Quellenlage anders dar, da die Dokumente des Verbands öffentlich zugänglich sind. Die Datenanlage ist beim SFV daher deutlich besser als bei den Klubs GCZ und FCSG.

Vor diesem Hintergrund vergleiche ich im Folgenden zuerst die Spielphilosophie des SFV und des FCSG. Anschliessend erarbeite ich auf der Grundlage der Spielerbeurteilungen des SFV und des GCZ die Spielphilosophie von GCZ und vergleiche diese mit der Spielphilosophie von SFV.

Im Kern steht die Spielphilosophie des SFV für ein schnelles und offensives Umschaltspiel. Das erfordert von den Spielern viel Lauf- und Einsatzbereitschaft. Statt langem Ballbesitz soll schnell wie möglich auf das Gegentor gespielt werden.

Dieser Aspekt des schnellen und offensiven Spiels ist auch beim FCSG zu sehen. Auch hier wird betont, dass sofort nach vorne gespielt werden soll. Die Vertreter des Klubs sprechen sich für intensives Gegenpressing aus und legen dementsprechend viel Wert auf das Umschaltspiel. Dem Gegner soll keine Möglichkeit gegeben werden, länger den Ball zu besitzen. Auch im Hinblick auf den Gegenangriff decken sich die Aussagen des SFV und des FCSG fast gänzlich. Beide deuten hier auf ein sehr offensives Spiel und sind tororientiert.

Demgegenüber unterscheide sich die SFV und FCSG in Bezug auf ihre Einstellung zur Defensive. Während der FCSG weitgehend in der gegnerischen Hälfte spielen will, dort auch das

⁸⁴ (Schweizerischer Fussballverband (SFV), 2021)

Gegenpressing starten will, unterscheidet der SFV zwischen drei möglichen Verteidigungstaktiken: dem Verteidigen ab dem Mittelfeld, dem tiefen Verteidigen und dem Gegenpressing. Hier vermute ich aber, dass das Gegenpressing bevorzugt wird. Denn so können die offensiven Aktionen, die der SFV beschrieben hat, schnell durchgeführt werden. Gleichzeitig denke ich aber auch, dass die jeweilige Verteidigungstaktik vom Gegner abhängig ist. Das heisst, für den SFV ist die Verteidigungstaktik an den Gegner anzupassen. So bietet sich tiefes Verteidigen dann an, wenn der Gegner gut aus einem Gegenpressing kommt.

Des Weiteren spielen die Aspekte Kondition und mentale Stärke eine wichtige Rolle in der Spielphilosophie des SFV. Die Kondition, die der SFV beschreibt, umfasst die Faktoren Explosivität, Ermüdungsresistenz, Gesundheit und Körperstabilität. Das bedeutet, dass viel Laufarbeit und Zweikampfsuche von den Spielern verlangt wird. Das ständige Gegenpressing und das konstante Nach-Vorne-Spielen erfordern weite Laufwege. Die Explosivität ist ein sehr wichtiger Aspekt bei den Umschaltspielen, denn der SFV will sehr schnell nach vorne spielen. Die Explosivität zusammen mit der Ermüdungsresistenz ermöglichen dem SFV ihr offensives und lauffreudiges Spiel 90 Minuten durchzuziehen. Die Körperstabilität ist in den Zweikämpfen und dem Gegenpressing zu sehen. Der SFV will nicht, dass ihre Spieler in den Zweikämpfen körperlich unterlegen sind und weil das Spiel des SFV sehr viel auf Zweikämpfe setzt, ist die Körperstabilität essenziell. Im Grossen und Ganzen denke ich der SFV will seine Gegner überrennen und mit ihrer Laufbereitschaft erfolgreich sein. Die Technik ist ein Aspekt des SFV, der im Nachwuchsfussball sehr stark gefördert wurde und deshalb vermute ich wird ab der professionellen Phase (Elite), mehr auf die körperliche Bereitschaft gesetzt. Mit der Mentalen Stärke ist der SFV sehr engagiert. Die Mentale Stärke ist jederzeit zu verwenden und wichtig für die Umsetzung der Spielphilosophie. Der SFV will nach meinen Rückschlüssen die Gegner durch Laufbereitschaft, Kampf, Ehrgeiz und einem offensiven Spiel siegen.

Ich sehe diese Mentalität auch beim FCSG. Die Spielphilosophie des FCSG ähnelt der Spielphilosophie des SFV sehr. Ich denke der FCSG setzt sehr viel auf die Explosivität, Laufbereitschaft und den Kampf, denn so kann das Gegenpressing und das offensive Umschaltspiel realisiert werden.

Für die Erfassung der Spielphilosophie des GCZ habe ich die Spielerbeurteilung als Grundlage herangezogen. Denn es liegen keine Dokumente zur Spielphilosophie des Klubs vor. Hier kann man sich indirekt, d.h. über die Spielerbeurteilung ein Bild über die Spielphilosophie des GCZ

machen. Dieses kann man dann mit der Spielbeurteilung und damit auch der Spielphilosophie des SFV vergleichen. Dabei muss man sich im Klaren sein, dass die Spielerbeurteilung von GCZ nur einen Teil der Spielphilosophie des Klubs wiedergibt.

Bei den Spielerbeurteilungen des SFV und des GCZ gibt es grosse Unterschiede. Der SFV schaut sich die Technik nicht sehr detailliert an und fokussiert mehr auf die Taktik und Spielintelligenz. Beim GCZ verhält es sich genau umgekehrt. Der Verein konzentriert sich auf die Technik und weniger auf das Spielverhalten und die Spielintelligenz. Zudem unterscheiden sich die Spielphilosophien im Hinblick auf die mentalen Aspekte. Hingegen in Bezug auf die Punkte Kondition und Schnelligkeit gibt es keine Unterschiede zwischen dem Vorgehen des GCZ und SFV.

Der GCZ geht präziser als der SFV auf die technischen Fähigkeiten des Spielers ein, indem er genau die kurzen und langen Pässe unterscheidet, das Dribbling und die Finten separat beurteilt und zudem Aspekte wie Torschuss und Kopfball ebenfalls einzeln benotet. Der SFV geht nur allgemein auf Pässe, die Technik unter Druck und die Ballannahme oder Ballmitnahme ein. Dies zeigt einen wesentlichen Unterschied in den Werten des SFV und des GCZ. Der GCZ agiert damit nicht im Sinne der SFV Spielphilosophie und setzt also keinen Fokus auf Laufbereitschaft und Kampf.

Die Unterschiede in Bezug auf Taktik und Spielintelligenz zeigen sich folgendermassen: Der SFV fokussiert und bewertet die Zweikämpfe, das Spielverhalten, die Umschaltmomente und die Orientierung auf dem Spielfeld. Demgegenüber konzentriert sich der GCZ im Bereich Taktik lediglich auf die Zweikämpfe und den Spielwitz.

Im Hinblick auf die mentale Stärke bewerten beide die Konzentration und das Selbstvertrauen. Unterschiede gibt es aber bei der Gewichtung von Teilaspekten. Der SFV legt Wert auf Aspekte wie emotionale Regulation, Kommunikation, Engagement und Anpassungsfähigkeit. Im Gegensatz dazu fokussiert der GCZ auf Durchsetzungsvermögen und Willensstärke.

Aus der Analyse und dem Vergleich der Spielbeurteilung des GCZ und des SFV wird deutlich, dass der GCZ mehr Wert auf die Technik legt und deshalb im Spiel mit Ballaktionen und Ballbesitzphasen überzeugen möchte.

Der SFV verwendet eine genauere Bewertungsskala (1 bis 5) und kann so differenziertere Prognosen machen als der GCZ, dessen Bewertungsskala von 1 bis 3 geht. Ich denke, dass der SFV

strikter bewerten muss, weil er aus einem grösseren Talentpool auswählen muss, nämlich aus den besten Spielern der ganzen Schweiz.

Die Ausbildungsphilosophie ist auf nationaler Ebene durch den SFV normiert. Der SFV ist der umfassende Dachverband, der die Nachwuchsarbeit regelt. Die Klubs richten sich nach diesen Regeln. Der SFV kann mit Hilfe der Klubs landesweit nach Talenten suchen. Da hier einheitlich mit demselben Tool (PISTE) vorgegangen wird, wird eine landesweit einheitliche Talentselektion und mit dem Einsatz von gleichen Kriterien sichergestellt. Zudem sind mit den Testmanu- als und Nachwuchsleistungszentren einheitliche Testkontrollen gegeben. Damit trainieren die Talente unter denselben Bedingungen und werden unter denselben Bedingungen getestet. Denn das Ziel der Ausbildungsphilosophie ist, Talente zu finden (Talentselektionstool PISTE), eine bestmögliche und professionelle Ausbildung zu gewährleisten (Nachwuchsleistungszentren) und Leistungssportpersönlichkeiten für die A-Nationalmannschaft und die Super League zu entwickeln. Die Untersuchung hat die Ansatzpunkte aufgezeigt, die zeigen, dass der FCSG und GCZ die Vorgaben des SFV einhalten. Das zeigt sich beim FCSG in der Talentselektion und beim GCZ bei dem Nachwuchsleistungszentrum.

4 Schluss

Die Schweiz ist eine kleine Fussballnation, die aber über eine professionelle Talentschmiede verfügt. In der Untersuchung hat sich dies bestätigt: die Schweiz verfügt über eine professionelle und systematische Nachwuchsförderung, die in der Spiel- und Ausbildungsphilosophie verankert ist. Die Professionalität ist auch in der Praxis der Fussballclubs zu beobachten. Schweizer Fussballklubs gehen bei der Talentselektion systematisch vor und orientieren sich an den Vorgaben des SFV. Damit ist gewährleistet, dass in der Schweiz einheitlich und präzise nach Talenten gesucht wird: kein erfolgsversprechendes Talent sollte damit durch das Raster fallen. Es sieht so aus, als ob das Ziel, talentierten Kindern- und Jugendlichen den Zugang in die professionelle Fussballwelt zu öffnen und die Schweiz auf internationaler Ebene zu etablieren, weiterhin erfüllt wird.

5 Literaturverzeichnis

- Bant, H., Haas, H.-J., Ophay, M., & Steverding, M. (2011). *Sportphysiotherapie*. Stuttgart: Georg Thieme Verlag.
- Bisanz, G., & Gerisch, G. (2008). *Fussball: Kondition, Technik, Taktik und Coaching*. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.
- Buschmann, J., Otto, A., & Krüger, K. (2013). *Torgeheimnisse im modernen Fußball*. Meyer & Meyer Fachverlag.
- Ehrich, D., Gebel, R., & Stutz, R. (2002). *Fussballtraining*, S. 32-37.
- FC St. Gallen Event AG. (kein Datum). *Nachwuchs*. Abgerufen am 1. Oktober 2021 von FC St. Gallen 1879 - Espen Inside: <https://www.fcsg.ch/home/teams/nachwuchs/>
- Grasshopper Club Zürich. (kein Datum). *Ausbildungsphilosophie*. Abgerufen am 2. Oktober 2020 von Grasshopper Club Zürich: <https://www.gcz.ch/nachwuchs/nachwuchsleistungszentrum/ausbildungsphilosophie/>
- Grasshopper Club Zürich. (kein Datum). *Nachwuchsleistungszentrum*. Abgerufen am 2. Oktober 2021 von Grasshopper Club Zürich: <https://www.gcz.ch/nachwuchs/nachwuchsleistungszentrum/ausbildungsphilosophie/>
- Grolimund, P., Romann, M., Tschopp, M., & Jurendic, M. (kein Datum). *Selektions- und Beurteilungskriterien: Biologischer Entwicklungsstand*. Abgerufen am 20. Oktober 2021 von SFV: Schweizerischer Fussballverband: https://www.football.ch/portaldaten/27/Resources/dokumente/nachwuchsfoerderung/de/Selektions-_und_Beurteilungskriterien/6_Biologischer_Entwicklungsstand/a_Anleitung_Mirwald-Test.pdf
- Knäbel, P. (2014). *Das Nachwuchsförderungskonzept des Schweizerischen Fussballverbandes*. Bern: Ast & Fischer AG.

-
- Krapf, C. (11. Juni 2020). *Europas Fussball ist noch eine Gelddruckmaschine – Corona wird aber nach 20 Jahren Wachstum eine Zäsur bringen*. Abgerufen am 23. Oktober 2021 von NZZ - Neue Zürcher Zeitung: <https://www.nzz.ch/sport/europas-fussball-ist-noch-eine-gelddruckmaschine-ld.1560753?reduced=true>
- Lange, P. (2001). *Leistungsdiagnostik und Coaching im Fussball*. Hamburg: Czwalina Verlag.
- Maier, C. (Regisseur). (kein Datum). *Unser Nachwuchs Förderprogramm* [Image-Film].
- Mora, M. (kein Datum). *Leitfaden Footeco*. Bern, Bern, Schweiz.
- Prince, L., Petkovic, V., Voss-Tecklenburg, M., & Débonnaire, Y. (Regisseure). (kein Datum). *Video - Der Schweizer Weg* [Video].
- Scheid, V., & Prohl, R. (2017). *Kursbuch 3: Bewegungslehre*. Wiebelsheim: Limpert Verlag GmbH.
- Schweizerischer Fussballverband (SFV). (2016). *Selektions- und Beurteilungskriterien: Umsetzung*. Abgerufen am 20. Oktober 2021 von SFV: Schweizerischer Fussballverband:
https://www.football.ch/portaldata/27/Resources/dokumente/nachwuchsfoerderung/de/selektions-_und_beurteilungskriterien/7_umsetzung/Umsetzung_Talentsselektion_16-17.pdf
- Schweizerischer Fussballverband (SFV). (2016). *Testmanual des Schweizerischen Fussballverbands*. Bern: Ast & Fischer AG.
- Schweizerischer Fussballverband (SFV). (2021). *Leistungszentren: Dokumentation*. Abgerufen am 5. Oktober 2021 von SFV: Schweizerischer Fussballverband:
https://www.football.ch/portaldata/27/Resources/dokumente/nachwuchsfoerderung/de/leistungszentrum/dokumente/1._Leistungszentrum_21_22.pdf
- Schweizerischer Fussballverband (SFV). (kein Datum). *Selektions- und Beurteilungskriterien: Psychologische Faktoren*. Abgerufen am 20. September 2021 von SFV: Schweizerischer Fussballverband:
<https://www.football.ch/portaldata/27/Resources/dokumente/nachwuchsfoerderung/de/Selektions->

_und_Beurteilungskriterien/5_Psychologische_Faktoren/a_Fragebogen_Belastungsvertraeglichkeit.pdf

Schweizerischer Fussballverband (SFV). (kein Datum). *Spiel- und Ausbildungsphilosophie: Die Spielphasen*. Abgerufen am 21. September 2021 von SFV: Schweizerischer Fussballverband: https://www.football.ch/portaldata/27/Resources/dokumente/spiel-_und_ausbildungsphilosophie/spielphasen/de/Schluesselfolien_Maenner_D.pdf

Schweizerischer Fussballverband (SFV). (kein Datum). *Spiel- und Ausbildungsphilosophie: Kondition*. Abgerufen am 15. September 2021 von SFV: Schweizerischer Fussballverband: https://www.football.ch/portaldata/27/Resources/dokumente/spiel-_und_ausbildungsphilosophie/kondition/Kondition.pdf

Schweizerischer Fussballverband (SFV). (kein Datum). *Spiel- und Ausbildungsphilosophie: Mentale Stärke*. Abgerufen am 15. September 2021 von SFV: Schweizerischer Fussballverband: https://www.football.ch/portaldata/27/Resources/dokumente/spiel-_und_ausbildungsphilosophie/mentale_staerke/Mentale_Staerke.pdf

Schweizerischer Fussballverband. (kein Datum). *Der Schweizer Weg*. Abgerufen am 19. September 2021 von SFV: Schweizerischer Fussballverband: <https://www.football.ch/sfv/spiel-und-ausbildungsphilosophie/der-schweizer-weg/folder-der-schweizer-weg.aspx>

Streule, R. (21. 10 2021). Castingcamp im Gründenmoos: Wie der FC St.Gallennach neuen Talenten sucht. *Tagblatt*.

Wegmann, M. (2. Juli 2020). *Die Super-Teenager der Super League: Vorhang auf für unsere Millenniums-Kicker*. Abgerufen am 22. Oktober 2021 von Blick: <https://www.blick.ch/sport/fussball/superleague/die-super-teenager-der-super-league-vorhang-auf-fuer-unsere-millenniums-kicker-id15420474.html>

Weineck, J. (2010). *Optimales Training: Leistungsphysiologische Trainingslehre unter besonderer Berücksichtigung des Kinder- und Jugendtrainings* (16. Ausg.). Balingen: Spitta Verlag.

Zeidler, P., & Schmidt, E. (2020). Erster sein! *Fussballtraining*, 26-31.

6 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Der Spielkompass des SFV. Alle vier Spielphasen sind zu sehen	11
Abbildung 2: Das Konditionsdreieck. Blau ist das Konditionsdreieck des SFV, Grau ist das übliche Konditionsdreieck	13
Abbildung 3: Athletenweg des SFV	16
Abbildung 4: Das SFV-Talentmodell	17
Abbildung 5: Das TIPS wird benutzt zur Bewertung der aktuellen Wettkampfleistung.....	18
Abbildung 6: Die Leistungsbeurteilung des SFV der U18	19
Abbildung 7: Talentselektionstool PISTE beim FCSG	25
Abbildung 8: Spielerbeurteilung von GCZ.....	27

7 Eigenständigkeitserklärung

«Hiermit versichere ich, dass ich die vorstehende Arbeit selbstständig angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss übernommen wurden, habe ich als solche gekennzeichnet.»

Kaan Bayraktar

Kaan Bayraktar